



TRAVELLERS | Daniel Baker, Damian Le Bas, Delaine Le Bas | Photo by Karl Grady

zeigt | presents:

TRAVELLERS

Travellers

Daniel Baker, Delaine LeBas, Damian LeBas

Eröffnung Donnerstag, 29. November 2007, 19 Uhr

Ausstellungsdauer bis 31. Januar 2008

Künstlergespräch im Haus der Kunst

Mittwoch, 28. November, 19 Uhr

Prinzregentenstrasse 1, 80538 München

veranstaltet durch die Allianz Kulturstiftung und die
Freunde Haus der Kunst

Der Titel der Ausstellung Travellers verweist auf den kulturellen Hintergrund der drei Künstler Daniel Baker (*1961/GB), Delaine LeBas (*1965/GB) und Damian Le Bas (*1963/GB). Ihr Werk ist eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Identität als Roma und ihrer Stellung in der britischen Gesellschaft.

Die Künstler thematisieren in ihren Arbeiten die geringe Wahrnehmung ihrer Kultur, die sich in der anhaltenden Intoleranz ihrer Gemeinschaft gegenüber ausdrückt. In dieser Auseinandersetzung entstehen in ihren Arbeiten gleichzeitig ironische, zynische, (selbst-)kritische wie auch liebevolle Kommentare. Spezifischer geht es aber auch um den Konflikt zwischen ihrer Individualität als zeitgenössische Künstler und ihrer gleichzeitigen Identifikation durch ein Kollektiv – eine im Kunstdiskurs hochaktuelle Frage.

Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Freitag 12-18 Uhr, Donnerstag 12-21 Uhr, Samstag 12-15 Uhr, oder nach Vereinbarung. *An Feiertagen, während der Ferien oder zu Messezeiten nur nach Vereinbarung.*

TRAVELLERS | Daniel Baker, Delaine Le Bas, Damian Le Bas

Ihre Arbeiten sind komplex und poetisch. Ihre sehr intuitive Ausdrucksweise entstammt ihrer kulturellen Ästhetik, aber auch ihrer eigenen Reflektion und Zersetzung von Tradition, Folklore und Handwerk. Das tradierte visuelle Gedächtnis spielt in ihrem Werk eine große Rolle es unterstützt ihre ganz persönlichen Statements, die auf den ersten Blick unsere romantische Vorstellung bedienen mögen, jedoch bei genauerer Betrachtung uns auffordern, unsere vorgefertigten Klischees ihrer Kultur gegenüber in Frage zu stellen.

Letztes Jahr hat die Wahrnehmung ihrer Arbeit im zeitgenössischen Kunstkontext zugenommen. Die Aktivität der drei Künstler leistet einen Beitrag zur stärkeren Sichtbarkeit der Roma. Kunst wird dadurch zum positiven Vehikel die Kultur ihrer Gemeinschaft dem internationalen Diskurs zu öffnen.

Daniel Baker (*1961/GB) erhielt seinen Master in Soziologie 2002, sein Doktorat absolviert er am Royal College of Design. Er lebt und arbeitet in London.

Bakers nicht-figurative künstlerische Arbeiten stehen in der dekorativen Tradition der Roma. Er bemalt Glas und schafft Spiegeloberflächen („looking glasses“), die von floralen Mustern, Ornamenten oder Motiven wie beispielsweise der Karavane besetzt sind. In seinen „Schilder-Arbeiten“ untersucht Baker die Macht und gleichzeitige Unklarheit des Wortes, wie beispielsweise durch seine doppeldeutige Aussagen („this is shit“). Diese „Schilder“ sollen Vermutungen und Meinungen des Betrachters zum Objekt, Subjekt sowie zur Umgebung in Frage stellen. Neben der Hervorhebung des Analphabetismus in der Roma Gemeinschaft, verweisen diese Schilder auf unser individuelles Bewusstsein in Bezug zur kollektiven Wahrnehmung.

Delaine Le Bas (*1965) studierte Kunst am West Sussex College of Art and Design und an der St. Martins

School of Art, London. Heute lebt und arbeitet sie in Worthing, wo sie auch aufgewachsen ist.

Delaine Le Bas zeichnet, näht, stickt und stellt kleine Puppen, Assemblagen wie auch raumgreifende Installationen her. Sie selbst bestätigt, dass ihre Arbeit zwischen Folklore und zeitgenössischer Kunst liegt. Biografische Verweise und ein gewisser Zynismus der (britischen) Gesellschaft gegenüber sind in ihren oberflächlich glitzernden (Hand-)Arbeiten verwebt. In den Installationen schafft sie Welten, die schillernde Kleinmädchen-Träume suggerieren und gleichzeitig entzaubert sie diese mit treffsicheren Kommentaren. In der kritischen Verarbeitung populärer Motive und Ikonen (wie der britischen Flagge, Disneycharaktere etc...) versucht sie Bedeutungswechsel zu schaffen und gleichzeitig gegen eingefahrene Stereotypen anzukämpfen.

Damian Le Bas (*1963/GB) studierte Kunst am West Sussex College of Art and Design und am Royal College of Art in London. Heute lebt und arbeitet er in Worthing.

Damian Le Bas stellt überarbeitete Kartografien her. Landkarten oder Stadtpläne übermalt, markiert oder beklebt er. Oftmals sind es Gesichter von Zigeunern, die wie Schuppen über Landstrichen liegen oder er zeichnet Strukturen über die Karten, die das länderübergreifende, verborgene Netzwerk der Roma darstellen. Er selbst beschreibt sich als frei, unabhängig vom Ort, scheinbar entwurzelt und doch überall zu Hause. Von ihm stammt die Aussage „How boring the world would be without gypsies“.

>> Arbeiten der drei Künstler waren 2007 auch auf der Biennale in Venedig, im „First Roma Pavillon“ (www.romapavilion.org), in der Ausstellung „CHAVI“ im Novas Contemporary Urban Center in London und auf der Prag Biennale zu sehen, die unter dem Titel „Refusion Exclusion“ lief.